

## Ostersonntag – Markus 16, 1 – 8 – 4. April 2021 – Dresden

---

*„Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.“*

***Der HERR ist auferstanden! Halleluja! ER ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!***

Liebe Schwestern und Brüder!

Das ist ja eine schöne Osterbescherung! Vom Osterjubel oder von Osterbegeisterung ist in unserem Schriftwort nichts zu spüren. Im Gegenteil: Markus berichtet von purer Angst, von Schrecken und Entsetzen. Die Frauen fliehen von dem Grab und verkriechen sich in ihren Häusern. Sie sagten – wörtlich **„niemanden nichts“**.

Zu Ostern jagt eine Überraschung die andere, lauter Widersprüchen begegnen uns: die Frauen ziehen früh am Morgen los, um Jesus zu salben und um etwas gegen den Verwesungsgeruch zu tun. Aber das ist ein Unding, denn Jesus liegt schon 3 Tage im Grab und die Verwesung hat in den heißen Ländern schon längst eingesetzt. Warum also diese Salbung?

Die Frauen sind kopflos, sie haben überhaupt keinen Plan, wie sie in das Grab hineinkommen und wer ihnen den schweren Stein wegrollt. Sie suchen Jesus und finden IHN nicht. Sie erwarten einen Leichnam und begegnen einem lebendigen Boten. Sie hören die frohe Botschaft, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, und sind entsetzt, außer sich. Sie schweigen, wo sie doch reden sollten. Sie halten den Mund und verhindern die wichtigste Nachricht.

Was ist hier bloß los an Ostern? Ein Fest voller Schrecken und Furcht? Ja, noch nicht einmal der Auferstandene taucht in unserem Schriftwort auf. Warum das Schweigen – die große Sprachlosigkeit?

Liebe Schwestern und Brüder, das liegt an der Sache selbst! Jesus Christus ist von den Toten auferstanden und lebt. Der Tod ist tot, das Leben lebt. Wie sollen wir das in einer Welt, die vom Tod bedroht ist, erkennen?! Das ist so unfassbar, so neu, so weltumstürzend! Mit der Auferstehung Jesu gerät die alte Welt aus den Fugen, die Sonne ist aufgegangen und der neue Welttag hat begonnen. Es ist eben nichts mehr vernünftig, weil die alte Welt zusammengebrochen ist.

Was Markus uns hier berichtet, ist eine Zumutung für unseren Verstand, für unseren Willen und Fühlen. Der Tod ist tot und hat keine Bedeutung mehr für unser Leben, obwohl er uns überall auflauert. Gott reißt uns heraus aus unseren Schneckenhäusern und treibt uns ins Leben zum Auferstandenen. Tod ist tot, das Leben lebt!

Aber zunächst erfahren und erleben wir überall den Tod und seine Vorboten. Mitten wir im Leben von Tod umfassen sind – auf Schritt und Tritt, bei Tag und Nacht.

Wir kennen die allgemein gültige Wahrheit: „*Jeder muss einmal sterben!*“ Das ist eben so! Irgendwann landen auch wir in einem Grab – Deckel drauf und aus. Aber wir tun uns schwer damit. Darum haben wir es gelernt, mit dem Tod umzugehen. Er wird verdrängt und ins Krankenhaus abgeschoben. Er wird verharmlost und beschönigt, verherrlicht, indem man ihm etwas Gutes abgewinnt: „*Der Tod erlöst von Leiden und Schmerzen. Was ist dem Verstorbenen doch erspart geblieben!*“ Als ob der Tod ein Freund der Menschen wäre! NEIN: der Tod ist und bleibt der Feind des Lebens. „**Der Tod ist der Sünde Sold!**“ sagt der Apostel Paulus.

Oder aber man weicht dem Tod gänzlich aus, indem behauptet wird: Der Mensch wird wiedergeboren und geht ins Nirwana. Ganz Hartgesottene reden sich ein: „*Mit dem Tod ist alles aus! Der Mensch vergeht und löst sich auf!*“ Unsinn: Dann geht's weiter zu Gott – und was dann?

Je mehr wir uns gegen den Tod stemmen und gegen ihn ankämpfen, desto mehr merken wir: wir können den Tod nicht aus unserem Leben verbannen. Vielmehr ragen seine Vorboten schon weit ins Leben hinein, wenn wir am Ende sind mit unserer Kraft und Weisheit, wenn wir keine Hoffnung mehr haben und drohen unterzugehen. Dann hat der Tod wieder einmal gesiegt.

Die drei Frauen am Ostermorgen haben sich in die Wirklichkeit des Todes eingefügt. Was auch sollen sie anderes tun?! Sie geben sich ihrer Trauer und ihrem Schmerz hin. Der Tod hat gewonnen.

Markus aber berichtet etwas anders: Der Tod ist nicht mehr da. Er ist tot. Jesus Christus hat den Tod besiegt, als ER von den Toten auferstanden ist und ihm ein großes Loch in sein Netz gerissen hat. Das neue, ewige Leben ragt jetzt schon in unsere alte Welt hinein, sodass der Tod keine Gewalt und keine Bedeutung für unser Leben hat.

Jesus Christus sagt: „**ICH war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit.**“ Das neue Leben ist unwiderruflich da. Nicht eine neue Sichtweise, nicht ein anderes Verständnis, nicht die Rückkehr in das alte sterbliche Leben. Jesus lebt und wir mit IHM!

Der Tod, den wir täglich und am Ende des Lebens erfahren, ist nicht mehr der Endpunkt, das Aus, sondern der Doppelpunkt zum Leben: der Tod muss uns herausgeben in die Hand des Auferstandenen. Wo wir am Ende sind und unter unseren Sorgen drohen zusammenzubrechen, da trifft uns wie die Frauen das lebensfrohe Wort Gottes: „**Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. ER ist auferstanden! ... Geht aber hin und sagt seinen Jüngern, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.**“

Noch sind die Frauen vom Osterglauben weit entfernt. Noch sind sie auf der Flucht. Aber wichtig ist: die Nachricht, die alles verändernde Botschaft von der Auferstehung Jesu hat sich ausgebreitet, sonst würden wir heute hier nicht sitzen. Auch wenn die Frauen damals geschwiegen und die Jünger sich zunächst verkrochen haben, so hat die Botschaft von dem Sieg Gottes über den Tod die Menschen doch erreicht.

Denn durch das Wort der Boten kommt es zum Osterglauben, dass wir das Unfassbare in der Welt des Todes hören und annehmen und daraus Kraft schöpfen. Irdisch erfahren wir: „*Mitten wir im Leben vom Tod umfassen!*“ Jetzt heißt es: „***Mitten wir im Tod vom Leben umfassen sind!***“ Über allem schwebt der lebendige, auferstandene Christus, der Hölle, Tod und Teufel besiegt. ER lebt bei und in uns!

Auf das Wort der Boten kommt es an: der Evangelist Markus berichtet von keiner Erscheinung des Auferstandenen oder, dass Jesus mit Maria oder den Jünger geredet hat. Nicht weil er solche Erscheinungen nicht kannte. Sondern weil das Wort der Boten vollkommen ausreicht, weil die Leser des Evangeliums – und wir heute – Jesus niemals hautnah und sichtbar erfahren können. Dagegen hören und schmecken wir IHN!

Jesus ist von den Toten auferstanden und lebt. ER ist ins Leben und nicht, wie immer wieder behauptet wird, in seine Worte hinaufgestiegen. Goethe und Schiller leben in ihren Worten weiter und erzählen in ihren Büchern von ihren Gedanken und Erkenntnissen. Aber Jesus Christus lebt. Nicht seine Botschaft geht weiter, sondern ER geht weiter als der Auferstandene. Wir erinnern uns nicht, was in der Vergangenheit geschehen ist, was Jesus damals auf Erden gesagt und getan hat, wir hören IHN selbst. Wir sind nicht rückwärtsgewandt, wir haben es nicht mit einem Toten zu tun, sondern mit dem Lebendigen, der jetzt und hier gegenwärtig ist. Das Wort des Engels im Grab ist erfüllt: „**Dort, in Galiläa werdet ihr IHN sehen!**“

Galiläa – das ist hier in der Kirche. Das ist der Ort, an dem Jesus Christus uns seine Nähe und Gegenwart zugesagt hat, wo ER versprochen hat, sich finden und sehen zu lassen.

Hier, liebe Schwestern und Brüder, begegnen wir dem Auferstandenen. Hier redet der Heiland mit uns. Hier kann es Ostern werden, weil der Lebendige uns Mut zum Leben macht. Hier sehen wir IHN, verborgen unter Brot und Wein und doch wahrhaftig. So singen wir: „**Herr, nun lässt Du Deinen Diener in Frieden fahren, ... denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen!**“

Der lebendige, auferstandene Jesus Christus begegnet uns leibhaftig und schickt uns als seine Boten in die Welt, damit wir nun das Osterwunder den Menschen verkündigen, die da leben in Finsternis und Schatten des Todes. Der Tod ist tot, das Leben lebt!

***Der HERR ist auferstanden! Halleluja! ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!  
Amen!***